

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

42ster

Jahrgang.



N<sup>o</sup> 26.

1844.

Ratibor, Sonnabend den 21. September.

Gleiwitz den 19. September 1844.

(Eingefendet.)

Die Summe der uns lockenden theatralischen und anderer Genüsse verhält sich wie 1 zu 30 im Vergleich mit denen, welche den Ratiborern sich darzubieten nicht verfehlen. Ein Künstler, der in Breslau gewesen, wird sehr oft auch Ratibor berühren, denn er weiß, daß Kunstliebe und Aesthetik in Ihrer Stadt vervollkommnet sind, daß also günstige Ausichten für ihn vorhanden. Was Gleiwitz betrifft, so ist das gleich ein Anderes. Wird ein dem großen Heere der Kunstjünger Angehöriger nicht gerade dazu persuadirt, sein Licht hier leuchten zu lassen, so wird er seine Reise nach der freien Stadt ruhig fortsetzen. Sehr oft sind es daher nur solche, welche in hohem Grade als *dii minorum gentium* zu betiteln sind, deren wir uns zu erfreuen haben. —

Seit etwa 14 Tagen hatten wir Gelegenheit das *theatrum mundi* des Herrn Schirach aus Görlich kennen zu lernen. Diese Bühne wird Manchen ein paar Stündchen zerstreut, amuſirt haben. Die Mechanik des Ganzen, die Handhabung derselben sind zu loben. In einer Piece, der Schlacht bei *belle alliance* geht es überaus geräuschvoll zu. Franzosen, Preußen und Britten feuern darauf los, daß es eine Lust ist.

— n.

## Eine Ehrensache.

Von Moléri.

(Fortsetzung.)

- Eingebildet! Haben Sie das Gespräch von gestern Abend vergessen?
- Wenn ich mich recht erinnere, so war von deiner Verheirathung die Rede.
- Mit einem Menschen, den ich nicht lieben kann.
- Nicht! weil du einen Andern liebst, Natalie?
- Ich wartete deshalb, bis Sie erwachten, um Ihnen dieses Geständniß zu machen.
- Warum hast du dein Geheimniß bis jetzt vor mir verborgen.
- Weil ich es selbst nicht wußte: ich war so ruhig, so glücklich, und hatte keinen Wunsch, und dachte nie, daß eine Aenderung in meiner so angenehmen Lage eintreten könnte. Ach! ich wollte, man hätte das Wort nie ausgesprochen, das mich plötzlich über die wahren Bestimmungen meiner Seele aufgeklärt hat.
- Ich hoffe, du wirst mir den Urheber einer so geheimen und schnellen Leidenschaft ohne Erröthen nennen können.
- Ich würde dieß mit Stolz thun, wenn ich glauben könnte, desselben würdig zu sein, entgegnete Natalie enthuſtastisch: er ist so gut, so edel, so großmüthig!

— Und er liebt dich . . .

— Er liebt mich nicht . . . wenigstens nicht so, daß seine Wünsche mit den meinigen übereinstimmen.

— Wie weißt du das?

— Wäre es anders, würde er dann die Sorge für mein Glück einem Andern anvertrauen wollen?

— Arme Natalie! Ach, ich hatte mich nicht getäuscht.

— Und ich bin bemitleidenswerth, nicht wahr?

— Du wirst Muth finden, und ich werde dich unterstützen und trösten.

— Sie glauben also, daß ich alle Hoffnung aufgeben muß?

— Es ist mir leid, daß ich dich betrüben muß, liebes Kind; aber ich möchte nicht so grausam sein, und dir trügerische Illusionen machen. Du weißt, daß ich dich liebe, wie wenn du meine Tochter wärest, und ich würde glücklich und stolz sein, könnte ich dir diesen Namen geben. Unglücklicherweise stellt sich ein unüberwindliches Hinderniß dagegen, und selbst wenn Gustav alle Liebe für dich fühlte, die du wünschest, so kann er doch nie dein Mann werden.

— Nie.

Und von der Härte dieses Wortes, dem selbst in der verzweifeltsten Lage der Geist nie sich ohne Widerstreben beugt, fühlte Natalie jede Rettung verschwinden. Sie warf sich schluchzend in die Arme der Frau D'Arthenay, welche ihren Schmerz nicht durch unnütze Worte zu lindern suchte. —

Im Wäldchen von Boulogne trug sich fast um dieselbe Stunde eine Scene ganz anderer Art zu. Alfred war in Begleitung Gustav's am ausgemachten Platze angekommen. Adrian ließ nicht lange auf sich warten und brachte als Zeugen einen jungen Mann mit, dessen erhöhte Stimme und feierlicher Gang und Haltung wenigstens bewiesen, daß er eine den Umständen angemessene Stimmung anzunehmen suchte. Gustav, der sogleich den Werth einer solchen Person einsah, kümmerte sich nicht um ihre studirte Wichtigkeit, und hatte sie bald durch den mißdeutenden Blick und den kurzen Ton, der einen an's Befehlen gewöhnten Mann charakterisirt, aus ihrer künstlichen Fassung gebracht.

— Ehe wir weiter gehen, sagte er, wünsche ich bestimmte mit den Einzelheiten bekannt gemacht zu werden, welche diese Ehrensache herbeigeführt haben.

— Die Sache ist sehr gewichtig, Kapitän, entgegnete der Zeuge Adrian's, und zwar so sehr, daß alle Versöhnungs-Versuche völlig unnütz sind.

— Entschuldigen Sie, mein Herr, nicht um Ihre Meinung fragte ich Sie, sondern um die Mittel, mir selbst eine bilden zu können. Können Sie mir die Veranlassung des Streits mittheilen?

(Fortsetzung folgt.)

## Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

### V e r k a n n t m a c h u n g .

Auf Befehl einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Oppeln soll der dem Königl. Fiskus und zum hiesigen Königl. Domainen-Rent-Amt gehörige ehemalige Franziskaner-Kloster-Garten am Pzinna-Graben zu Ratibor, welcher 3 Morgen 160 □ Ruthen und eine bedeutende Anzahl Obstbäume enthält, öffentlich im Wege der Licitation an den Meißbietenden veräußert werden. Zu diesem Zwecke wird der Unterzeichnete am 3. October d. J. von 9 — 12 Uhr Vormittag im Gasthause des Herrn Gilmer am Ringe zu Ratibor Termin abhalten, wozu kautionsfähige Kauflustige eingeladen werden. Nachgebote nach erfolgter Licitation werden nicht angenommen und die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine vorgelegt, können aber auch vor demselben im hiesigen Königl. Domainen-Rent-Amt eingesehen werden.

Rybnick den 10. September 1844.

Königl. Domainen-Rentmeister.  
M o l d a .

Daß der Herr Gymnasial = Director Hänisch zu Ratibor die Grundbesitzer der hiesigen Umgegend, welche das Botanisiren auf ihren Grundstücken nicht gestatten wollen, zu einer dießfälligen Anzeige aufgefordert hat, wird gewiß Jedermann als gerechtfertigt anerkennen, der es begreift: daß es zu den Pflichten des Directors einer Lehranstalt gehöre, seine im Dienst der Wissenschaft beschäftigten Schüler nach Möglichkeit gegen Mißhandlungen zu schützen, wie sie so eben mein Sohn Thaddei im Rudniker Walde erlitten hat, und sich anderwärts wiederholen könnten. Ganz gewiß würde aber ein so ungewöhnlicher Aufruf als sehr unmotivirt erschienen sein, wenn demselben Herr Director Hänisch, wie in Nr. 74 dieses Blattes geschehen ist, die Erzählung des ganzen Vorfalles nicht vorausgeschickt hätte.

Ich sehe mich veranlaßt, hierüber vorstehend meine Ansicht mitzutheilen: Ein Mal: weil die in gedachter Nr. enthaltene Veröffentlichung auf mein Ersuchen und auf Grund meines Berichts erfolgt ist, und dann, weil dieser Bericht als die Quelle zu betrachten sein dürfte, aus der Herr Director Hänisch geschöpft hat, gegen die der Kammerherr von Selchow so vielerlei einzuwenden hatte. Gleichzeitig wird hiermit bemerkt, daß sich die Wahrheit des Berichts, folglich auch die darauf basirte Veröffentlichung durch die den 18. dieses an Ort und Stelle vorgenommene Recherche als durchaus begründet herausgestellt hat, die ich auch sonst zu vertreten bereit bin. Jedem Unbefangenen überlassend, sich darüber ein Urtheil zu bilden: ob die, gegen das Inserat des Herrn Director Hänisch gerichtete, in Nr. 75 dieses Blattes enthaltene Bezeichnung des Kammerherrn von Selchow: „unpassende Uebereilung“ eine richtige genannt zu werden verdiene; so wie ich es dem theilnehmenden Publico überlassen muß, sich aus dem Ergebniß der gedachten Recherche, worüber hier sofort ein Mehreres folgen soll, und aus der am Schlusse der v. Selchowschen Erwiderung befindlichen Aeußerung, eine Meinung über den Vorgang und über das dabei eingehaltene Einschreiten zu construiren.

Nachstehendes resultirt aus der erwähnten Recherche.

Auf Verlangen des Kammerherrn von Selchow habe ich mich mit meinem Sohne und zwei unverdächtigen Augenzeugen auf den Ort der in Rede stehenden Unthat begeben. Durch die einstimmige Aussage derselben hat sich dann nicht nur ergeben: daß die Mißhandlung wirklich im Rudniker Walde verübt worden, sondern es wollen gedachte Zeugen auch in dem anwesenden Förster und einem der ihn begleitenden Männer die Thäter erkannt haben. Letztere haben jedoch alles, der Förster sogar in ungeziemenden Ausdrücken abgeläugnet, und erklärt: ihr alibi nachweisen zu können. Mit diesem Resultat ist jene Aeußerung des Kammerherrn von Selchow zu vergleichen die also lautet: „Hätte aber nun Herr Director Hänisch seine Quartaner unter genügender Aufsicht botanisiren lassen, so hätte der Excess ohne Zweifel gar nicht statt gefunden, denn es liegt die augenscheinlichste Wahrscheinlichkeit vor: daß die Kinder erst von dem Jäger gewarnt sein mußten, den Wald nicht zu betreten, bevor eine so gewaltthätige Abwehr ausgeübt wurde.“ Hiezu erlaube ich mir nachstehende Bemerkung: Die Quartaner scheinen doch unter genügender Aufsicht gewesen zu sein, denn von einem durch sie verübten Excess hat nichts verlautet. Ferner: daß ein fremder Jäger die Aufsicht über einen fremden Forst übernommen, meinem Sohn drohend: „sieh, was hast du hier zu suchen?“ zugerufen, demselben das Botanisirmesser entriß und ihn dann geschlagen hätte, ist wohl auch „augenscheinlich“ unwahrscheinlich.

Wosac bei Ratibor den 20. September 1844.

v. Jaroschy.

Es macht mir als einem im Unterrichten alt gewordenen Lehrer viel Vergnügen, auch Gelegenheit erhalten zu haben, Herrn Kammerherrn v. Selchow zu belehren. Wenn man nämlich ein von einem andern angeführtes Factum ein angebliches nennt und klagt, daß es ohne vorhergegangene Untersuchung veröffentlicht sei, gleich nachher aber das Factum zugiebt, und es selbst einen Excess nennt; wenn man an dem Ausdrucke Rohheit Anstoß nimmt, und selbst von Excess spricht, wenn man die That in Abrede stellt und den Thäter entschuldigt u. s. w., so nennen wir dies logisch Widersprüche. Widersprüche aber heben sich selbst auf. Sollte also der Herr Kammerherr mich haben zurechtführen oder beleidigen oder sonst etwas erreichen wollen, so wird er einen zweiten Aufsatz anfertigen müssen.

Ratibor den 19. September 1844.

Hänisch.

Bei D. B. Schumann, Buch- und Musikalienhandlung, Albrechtsstraße Nr. 53, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben in Ratibor bei Ferdinand Hirz:

## Breslauer Volks-Kalender für 1845.

Herausgegeben von

Leopold Schweizer.

Mit Stahlstichen, Holzschnitten und einer Eisenbahnkarte von Deutschland.

Preis: geheftet 12½ Sgr.; gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Außer dem vollständigen christlichen und jüdischen Kalender auf alle Tage im Jahre, den astronomischen Notizen (bearbeitet vom Professor von Boguslawski), dem Verzeichniß der Jahrmärkte und Messen, der Genealogie, enthält das Buch Beiträge von L. Schweizer, J. Stein, G. Freitag, R. Hahn, Ed. Pelz, Fr. Lewald, H. Wuttke u. A. — Ernstes und Heiteres in bunter Abwechslung bietend, eine Lektüre für das gebildete Volk — Schlesiens Bewohnern vor Allen freundlichst gewidmet.

Ueber das Aeußere möge das Publikum nach eigener Anschauung urtheilen. Die Verlags-handlung hofft, daß es ihren Bemühungen gelungen, ein den Fortschritten der Kunst und dem guten Geschmack entsprechendes Werk, einen schlesischen Almanach, herzustellen. — Sie erlaubt sich schließlich, für die dem Unternehmen durch zahlreich eingegangene, freiwillige Subscriptions-Anmeldungen zum Voraus bethätigte Theilnahme hiermit ihren Dank auszusprechen, und es der ferneren Gunst des Publikums zu empfehlen.

# THEATRUM MUNDI.

Hier angekommen, beehre ich mich einem hohen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß Sonntag den 22. September die erste Vorstellung gegeben werden wird.

**1. Benedig**, ein Sestück; **2. Diodati**, eine anmuthige Sommerpartie. Zum Beschluß verschiedene Tänzer und **Metamorphosen**.

Ueber diese, so wie die folgenden Vorstellungen besagen die tägl. Zettel das Nähere.

Der Schauplatz ist im Theater = Local.

Um geneigten Zuspruch bittet

Ratibor den 20. September 1844.

G. Schirach.

Eisenbrathhorden zu Brauereien und anderen Zwecken läßt nach eingesandten genauen Zeichnungen von Sferlohner Drath anfertigen

**Th. Pyrkosch.**

Abgedrehte eiserne Wagen = Achsen mit Stoßscheiben, Büchsen und Füllen, welche bis 120 G. Last tragen, zu Preisen von 7 1/2 *Rthl.* bis 13 *Rthl.* der Sag werden nach Wunsch der Besteller von Jakobswalder oder Ratiborerhammer Eisen besorgt durch

**Th. Pyrkosch.**

Es wird unter soliden Bedingungen ein Lehrling, welcher sich dem Geschäfte eines Barbiers widmen und zugleich Kenntnisse in der Chirurgie sammeln will, gesucht von

**Zwierschowsky,**  
auf der neuen Gasse.

Ratibor den 20. September 1844.

Eine Stube mit oder ohne Meubles ist zu vermieten und vom 1. Octbr. ab zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Ein gestitteter Knabe, der die Conditorei zu erlernen wünscht, kann hierorts unter soliden Bedingungen sofort ein Unterkommen finden; wo? sagt die Redaktion d. Bl.

## Tanz = Unterricht = Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, hiesigen Orts in allen deutschen, französischen und polnischen **Tänzen**, Contretänzen, Francaisen und Masquerats, überhaupt in den neuesten geschmackvollsten Tänzen **gründlichen Unterricht** zu ertheilen, welche durchaus der Gesundheit nicht schädlich werden, vielmehr eine gute und schöne Haltung des Körpers besonders befördern.

Den gewöhnlichen Lehr = Cursum habe ich in 48 Stunden eingetheilt und das Honorar für den Cursum auf 5 *Rthl.* 10 *Sgr.* festgestellt, wovon die eine Hälfte beim Beginn, die andere Hälfte aber bei Beendigung des Unterrichts entrichtet wird. Bei drei Schülern aus einer Familie, wird für den dritten nur die Hälfte des Honorars berechnet; auch bin ich sehr gern erbötig, die Conversation in französischer Sprache zu führen. Ich ersuche alle, welche Theil zu nehmen gesonnen sind, sich möglichst bald in meiner Wohnung, Fleischergasse im Gasthaus zu den 3 Churfürsten, zu melden.

Ratibor den 20. September 1844.

## PELLETIER,

akademischer Lehrer der Tanzkunst.

## Kirchen = Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 1. September der Catharina Figura aus Gleiwitz eine L., Marie. — Den 13. dem Schneidernst. Franz Reimann ein S., Theodor Joseph.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Trauungen: Den 17. September der Kochgerbermst. Carl A. Hauser mit Junst. Caroline Anger.

Todesfälle: Am 17. September J. G. Scheurig, Schiffsfeuernann, aus Breslau an Brustwassersucht, ss J. 6 W.

## Markt = Preis der Stadt Ratibor

am 19. Septemb. 1844.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen		Roggen		Gerste		Erbsen		Hafer						
		Nl. sgl. pf.	Nl. sgl. pf.	Nl. sgl. pf.	Nl. sgl. pf.	Nl. sgl. pf.	Nl. sgl. pf.	Nl. sgl. pf.	Nl. sgl. pf.							
	Höchster Preis	1	13	6	1	7	6	—	27	—	1	15	—	—	17	6
	Niedrigster Preis	1	5	—	1	1	—	—	21	—	1	5	—	—	12	—

Die verehrlichen bisherigen, so wie die erst hinzutretenden auswärtigen Interessenten für den „Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger“ ersuchen wir höflichst, ihre Bestellung auf das mit dem 1. October beginnende 4. Quartal dem zunächst gelegenen Königl. Post-Amte unter portofreier Beifügung von 15 Silbergroschen geneigtest bald zu überreichen.

**Die Expedition des Allgem. Oberschl. Anzeigers.**

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Sirt'schen Buchhandlung in Ratibor.



des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Sonnabend den 21. September 1844.

Bei Scheible, Nieger und Sattler in Stuttgart erschienen, vorrätig in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Maschmarkt Nr. 47.) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Interessante Nachricht für die Verehrer

**E. T. A. Hoffmann's**

(Verfassers der Serapionsbrüder, Kater Murr u. s. w.).

Wir befehlen uns, davon Nachricht zu ertheilen, daß wir eine Anzahl Exemplare des werthvollen Werkes:

**E. T. A. Hoffmann's**

**Erzählungen u. s. w.**

Mit Hoffmann's Leben und Nachlaß von

**Julius Eduard Hitzig.**

Fünf Bände mit höchst originellen Kupfern.

(Stuttgart. 1840. broschirt.)

§ für nur 1 Rthlr. 22½ Sgr.

wegen Verkauf des Restes der Auflage, abgeben zu können im Falle sind; — eine Gelegenheit zu wohlfeiler Anschaffung, welche wie wieder sich darbietet! Wir ersuchen um Beschleunigung der Aufträge.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor ist zu haben:

Höchst wichtige Schrift für  
Nichtärzte!

**Keine Hämorrhoiden mehr!**

Erfahrungen über das eigentliche bisher nicht erkannte Wesen und den Grund der Hämorrhoidalkrankheit, nebst Angabe des einzigen Mittels, durch welches dieselbe auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden kann. Nach dem Englischen des Dr. Mackenzie. Siebente, verb. u. vermehrte Auflage. 8. Nordhausen, Türst. 1843.

Prosch. 10 Sgr.

Von diesem Werkchen sind binnen zwei Jahren über 22,000 Exemplare abgesetzt, was wohl der schlagendste Beweis seiner Zweckmäßigkeit ist. Im Vorbericht heißt es: „Tausenden von Ärzten wird in ihrem Leben keine unwillkommene Erscheinung vorgekommen sein, als dieses Buch, denn es ist bestimmt, ein Nebelgebilde zu vernichten, hinter welches sie sich jedesmal sichten, wenn sie die vorliegenden Krankheitserscheinungen nicht zu heilen wußten; aber Willkuren von Verkenden wird dieß Werkchen um so willkommener sein, weil es durch ein ganz geringes Mittel zeigt, wie leicht diese Krankheit ohne Arzt zu entfernen sei. In England und Deutschland wurden hierdurch in wenigen Monaten Tausende von Kranken gänzlich von den Hämorrhoiden befreit.“

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt zu haben:

Neueste

**Erdbeschreibung u. Staatenkunde**

oder geographisch-statistisch-historisches Handbuch.

Zugleich als Leitfaden beim Gebrauche des Sohr'schen Hand-Atlas's, sowie der Atlasse von Stieler, Weiland, Stein, Streit, Vogel, Glaser, Hoffmann, Meyer u. A. m.

von  
**Dr. S. F. Ungewitter.**

Erster Band. Groß-Octav. 38 Bogen, geheftet. Preis 1½ Rthl.

Dieses neueste Handbuch der Geographie zeichnet sich nicht allein durch Vollständigkeit und Klarheit in der Darstellung, sondern auch hauptsächlich noch dadurch aus, daß das Geschichtliche mit dem Geographischen überall Hand in Hand geht. Das Ganze wird aus 2 Bänden oder ungefähr 16 Lieferungen bestehen, wovon 12 bereits erschienen sind.

Jede Lieferung von 5 Bogen Text kostet nur 5 Sgr.

Dresden, im Juli 1844.

**Adler u. Diebe,**

Verlag von Eduard Vieweg u. Comp.

In Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Raschmarkt Nr. 47.) so wie für das gesammte Oberschlesien in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor ist zu haben:

Die  
**Einmachekunst des Obstes**

und der **Gartenfrüchte**, — das Trocknen und Aufbewahren derselben, — die Beforgung des Kellers und der Vorrathskammer, — und die Bereitung der warmen und kalten Getränke, — in 212 gründlichen Anweisungen. Zweite verb. Auflage. Queblinburg, bei Ernst. Preis 12 Sgr.

**Prachtausgabe**

eines nach Plan und Ausführung ausgezeichneten Gebetbuches.

Bei Johann Ulrich Landherr in Heilbronn ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes vorrätzig zu haben:

**Gebetbuch für aufgeklärte katholische Christen.**

Herausgegeben von **Dr. Philipp Jos. v. Brunner**, weil. Großherzogl. bairischem geistlichem Ministerialrath zu Carlsruhe.

Mit Genehmigung des bischöflichen Vikariats zu Bruchsal.

Siebenzehnte rechtmäßige und verbesserte Original-Auflage.

Mit 3 schönen Stahlstichen und dem Titelblatte in Farbendruck.

26 Bogen 8. auf feinstem Velinpapier in sehr elegantem Druck.

Preis 25 Sgr.

Dieses längst bewährte und bei seinen anerkannten Vorzügen im Verhältniß zu andern sehr wohlfeile katholische Gebetbuch, dessen Preis nur denkbar bei der großen Auflage ist so eben angekommen und zu haben bei Ferdinand Hirt in Breslau, (Raschmarkt Nr. 47.) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Es erschien und ist vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Raschmarkt Nr. 47.) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Beantwortung der Frage:

**Wie läßt sich ein hohes Lebensalter erreichen?**

Nach physiologischen Grundsätzen dargestellt von  
**Med. Dr. Ignaz Franz.**  
gr. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Dieses Schriftchen wird gewiß für Jedermann, insbesondere aber für Alle, welche im Solibat leben, ein treuer, zuverlässiger Rathgeber sein, um diejenigen Wege kennen und die Mittel gebrauchen zu lernen, wie die uns von Gott anvertraute Gesundheit, von deren Gebrauch wir einst Rechenschaft abzulegen haben, zur Ehre Gottes, zum Frommen unserer Nächsten und zu unserem eigenen Wohle erhalten und befestigt werde möge.

Lüdingen, im August 1844.

Buchhandlung zu Güttenberg.

Bei Chr. E. Kollmann in Leipzig ist erschienen und vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die

**Verschiedenheiten**

der evangelischen und der päpstlichen  
**K i r c h e.**

Worte der Verständigung

in einem Gespräch zwischen einem evangelischen und einem katholischen Christen von

**Dr. Carl Schrader.**

8. brosch. 9 Sgr.

Bei Fürst in Nordhausen ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor zu haben:

Die neuesten Erfahrungen  
zur **Schnellmästung**

folgender Thiere, als: des Rindviehes, der Kälber, Schweine, Schafe, Ziegen, Gänse, Enten, Tauben, Hühner, Kapaunen, Fische und Krebse. Nebst Anleitung zur vortheilhaftesten Anwendung aller Futterarten. Dritte gänzlich umgearb. Auflage. 12. 1844. br.

12 1/2 Sgr.

Ein als Schnellviehmäster allgemein bekannter Mann theilt in dieser Schrift, vom Geschäft zurückgezogen, seine wichtigsten Erfahrungen öffentlich mit. Alle Beurtheilungen in öffentlichen Blättern hierüber lauten sehr günstig.

Im Verlage von J. Urban Kern, Junkernstraße No. 7, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Ratibor bei Ferdinand Hirt):

**Sendschreiben an den Herrn Cons. Rath Falk**

zur Beleuchtung des schlesischen Streites über

**das Seligkeits-Dogma.**

Von **Rübezahl**, weder Doctor, noch Professor, noch Rath, noch Ritter.

gr. 8. geh. Preis 5 Sgr.

Das vorliegende Heft schließt sich in der bekannten Streitsache an Suchow, Krause u. an, eben so originell als humoristisch, indem es jene Sache von einer neuen Seite beleuchtet.